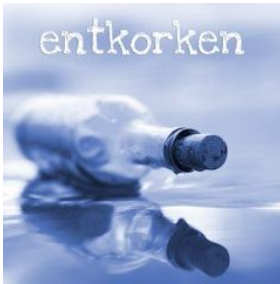


Der Lebensgeschichte die Zukunft entlocken

Die reformierte Landeskirche und die reformierte Kirchgemeinde Oftringen haben zusammen im Mai und Juni 2013 ein dreiteiliges ausgebuchtes Biografieseminar durchgeführt. Die Hälfte der zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer kam aus der Region Oftringen und die andere aus dem ganzen Kanton Aargau. Der erfahrene Coach Georges Morand (Uster, siehe Foto) führte die Teilnehmenden mit einem durchdachten Aufbau und mit verschiedenen Arbeitsmethoden zur Reflexion der eigenen Lebensgeschichte.



Entkorken – Rückblick



Als erste Aufgabe galt es in Gruppenarbeit zu reflektieren, welche wichtigen Ereignisse die verschiedenen Lebensphasen den Menschen prägen. In einem nächsten Schritt erstellten die Teilnehmenden ihre eigene Lebenslinie, eingeteilt in Abschnitte von sieben Lebensjahren. Der Einführungsabend vermittelte Werkzeuge, damit die Teilnehmenden anhand der eigenen Lebenslinie mit gezielten Fragen zu den einzelnen Lebensphasen ihre Biografie schreiben konnten. Der Seminarsamstag war der Tag des Siebens und Verdichtens. Die persönliche Biografie wurde unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet. „Was förderte und was hemmte meine Entwicklung?“ war eine Leitfrage. Wo habe ich ein klares Ja zu meiner Biografie und kann mein Leben in Dankbarkeit geniessen? Wo sind schmerzhafteste Punkte, die eine Versöhnungsarbeit nötig machen? Welche Werte, Muster und Kompetenzen haben sich im Laufe der Jahre etabliert?

Ausblick in die Zukunft

„Das in der Biografie enthaltene Rohmaterial solle bewusst wahrgenommen werden“, formulierte Georges Morand im dritten Block. „Es bildet die Grundlage für die Zukunft.“ So hat jeder die Aufgabe, mit diesem Rohmaterial der Vergangenheit die Zukunft zu gestalten. In Krisenabschnitten kann gefragt werden: was hilft, um im Leben weiterzukommen? Stärkend ist die Zusage, dass Gott den Menschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft begleitet.

Durchführung

Die aufmerksame Seminarleitung durch Georges Morand öffnete für die Teilnehmenden viele Türen und Fenster der Selbstwahrnehmung. Trotz der Tiefe und Dichte der Inhalte herrschte eine fröhliche Atmosphäre und der Referent verstand es, durch humorvolle Beschreibungen immer wieder ein Schmunzeln zu entlocken. Die passende Variation von Einzel-, Gruppen- und Plenumsteilen und die unterschiedlichen Arbeitsformen haben sich bewährt. Die Durchmischung der Herkunftsorte und der Einsatz der Teilnehmenden gaben dem Seminar ein gutes Gepräge.

Die Sozialdiakonin und Gerontologin Judith Schreyger (Kirchgemeinde Oftringen) und Pfarrer Kurt Stehlin (Projektstelle Neues Alter 50+, Reformierte Landeskirche Aargau) und das Küchenteam haben ihren Teil zum guten Gelingen des Seminars beigetragen.

„Ich hatte viele Aha-Erlebnisse und Vieles in meinem Leben kann ich nun besser verstehen“, sagte ein Teilnehmer. „Schade, dass es schon fertig ist.“ ein anderer.

Es ist zu wünschen, dass sich andere Kirchgemeinden, evtl. in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, anregen lassen, ein ähnliches Seminar durchzuführen.